

INHALT

UKRAINE

- Viktor Stepanenko
3 Im Abwehrkampf. Soziale und politische Folgen des Krieges
- Tatiana Zhurzhenko
6 Terror, Kollaboration und Widerstand unter russischer Okkupation
- Volodymyr Kulyk
11 Identität und Sprachpraxis: Russischsprachige in der Ukraine
- Oksana Senatorova
14 Mit Recht gegen Gewalt. Strafverfolgung von Kriegsverbrechen
- Georgiy Kasianov
18 Neuvermessung des öffentlichen Raums: Ukrainische Geschichtspolitik
- Andriy Fert
21 Neue Handlungsspielräume in der Ukrainischen Orthodoxen Kirche
- Anatolii Babynskyi
24 Ambivalenter Ansatz. Ukrainische Wahrnehmungen der Vatikan-Politik
- Heiko Pääbo
26 Weder russophob noch verrückt. Estlands Haltung zum Ukraine-Krieg
- Richard Giragosian
28 Im Dilemma: Armenien nach der russischen Invasion in die Ukraine
- Andrej Grischin
30 Zwischen Skylla und Charybdis: Kasachstan und der Ukraine-Krieg

PROJEKTBERICHT

- Regula Spalinger, Igor Smazhennyi
32 „Kinder der Hoffnung“: Hilfe für vom Krieg vertriebene Familien

RUNDSCHAU

BUCHBESPRECHUNGEN

- Mykhailo Minakov, Georgiy Kasianov, Matthew Rojansky (eds.)
38 From 'The Ukraine' to Ukraine
- Dimitri Tolkatsch, Stephan Rindlisbacher (Hg.)
Die heutige Ukraine und ihre sowjetischen Wurzeln
- Andriy Mykhaleyko
39 Metropolit Andrey Graf Sheptytskyj und das NS-Regime
- Artur Klinaū
Acht Tage Revolution

Liebe Leserin
Lieber Leser

Der russische Krieg gegen die Ukraine macht keine Sommerpause. Mittlerweile hat Russland ein Fünftel der Ukraine besetzt und verübt wieder vermehrt Luftangriffe auf ostukrainische Städte wie Charkiv, von denen sich die russischen Streitkräfte Mitte Mai zurückgezogen hatten. Gleichzeitig ruft die Ukraine ihre Bevölkerung im Süden zur Flucht auf, weil ukrainische Militäroffensiven zur Rückeroberung der besetzten Gebiete geplant sind.

In den russisch besetzten Gebieten ist die Bevölkerung mit einer prekären Versorgungslage sowie Gewalt und Terror seitens der Besatzungsmacht konfrontiert. Deren Versuche, lokale Kollaborateure zu rekrutieren, scheitern häufig am vielfältigen Widerstand der Bevölkerung, wie Tatiana Zhurzhenko beschreibt. Vielfältig sind auch die russischen Versuche, die Kontrolle aufrecht zu erhalten – sie reichen von kultureller Russifizierung bis zu „Filtrationslagern“, Folter und Mord. Trotz des andauernden Krieges gibt es bereits nationale und internationale Bemühungen zur Strafverfolgung der von Russland begangenen Kriegsverbrechen, wie Olga Senatorova darlegt.

„Es handelt sich auch um einen globalen Krieg der Werte und Prinzipien der Demokratie gegen den Autoritarismus“, ist Viktor Stepanenko überzeugt, kritisiert aber auch autoritäre Tendenzen der gegenwärtigen ukrainischen Regierung. Kritisch äußert sich auch Georgiy Kasianov zur ukrainischen Geschichtspolitik und der nicht unumstrittenen „Dekommunisierung“ im öffentlichen Raum. Unter dem Krieg leidet vor allem die russischsprachige Bevölkerung im Osten und Süden des Landes. Dort hat Russland inzwischen fast jegliche Sympathie verspielt, so dass sich laut Volodymyr Kulyk die Sprachlandschaft in der Ukraine verändern wird. Das gilt auch für die religiöse Landschaft: Die Ukrainische Orthodoxe Kirche hat ihre Unabhängigkeit vom Moskauer Patriarchat erklärt; gleichzeitig beobachten ukrainische Gläubige genau, wie sich der Vatikan angesichts des Krieges verhält.

Alle Länder des postsowjetischen Raums sind unmittelbar vom Krieg betroffen. Als direkter Nachbarstaats Russland gehört Estland unter den EU-Ländern zu den schärfsten Kritikern der russischen Invasion und unterstützt die Ukraine mit allen Mitteln. Im Dilemma befinden sich dagegen Armenien und Kasachstan, die auf vielerlei Weise von Russland abhängig sind, aber auch eigene außenpolitische Handlungsspielräume zu bewahren versuchen.

Dem Krieg nicht ohnmächtig gegenüberzustehen ist das Ziel unserer neuen ukrainischen Projektpartner der Stiftung „Kinder der Hoffnung“, die ukrainische Flüchtlingsfamilien im In- und Ausland unterstützt. Wir sind dankbar für jede Spende.